

Die Chronik des Bauernaufstandes

Vom 18. Juni bis zum 11. Juli zeigt die Theatergruppe der Schönbuch-Bühne in Weil im Schönbuch das Epos „Fryheit 1525“. Bevor an der Weilemer Hütte Schwerter und Sensen geschwungen werden, blickt unsere Serie zurück auf die Geschehnisse.

In Memmingen wurden vor dem 1. März 1525 die „12 Memminger Artikel“ aufgesetzt, die sogleich in Augsburg gedruckt und in ganz Süddeutschland verbreitet wurden. Die zwölf Artikel waren kein radikales Programm und hätten dennoch die Grund-, Leib- und Gerichtsherrschaft vernichtet. Viel wichtiger aber war, daß die Bauern landauf und landab die gleichen Forderungen vertraten, einer gemeinsamen Idee folgten.

Der „christlichen Vereinigung“ der Bauern trat das Söldnerheer des schwäbischen Bundes, einem Zusammenschluß der schwäbischen Landesfürsten unter der Führung des Georg Truchseß von Waldburg (1488–1531) entgegen. Nach dem Scheitern von Verhandlungen in Ulm wurden nach dem 26. März 1525 Burgen, Schlösser und Klöster systematisch von den Aufständischen geplündert und in Brand gesteckt. Bei Leipheim bei Ulm siegte am 4. April das Bundesheer unter dem „Bauernjörg“, wie der Truchseß bald danach genannt wurde, erstmals über die Bauern: 1000 Baltringer Bauern fielen im Kampf und rund 4000 kamen in Gefangenschaft.

Vertrag von Weingarten

Anfang April 1525 traf der Truchseß von Waldburg mit dem Heer des schwäbischen Bundes bei Gaisbeuren auf den Seehaufen aus dem Bodenseegebiet, der mit 15 000 Bauern dem Truchseß zahlenmäßig weit überlegen war. 8000 weitere kampftüchtige Bauern aus dem Oberallgäu und 4000 Bauern waren aus dem Hegau unterwegs. Dies alles zu einer Zeit, da dem Truchseß Botschaften über weitere Erhebungen in Württemberg überbracht wurden.

Der Truchseß sah seine einzige Chance darin, die Bauern zu überlisten. Er bot ih-

nen an, sich friedlich zu verhalten, wenn sie Wehr und Harnisch ablegten und ihre Fahnen übergeben würden. Ein Schiedsgericht sollte über die Forderungen der Bauern entscheiden.

Die Aufständischen nahmen angesichts der Niederlage des Baltringer Haufens an. Die Bauern hatten keinen Überblick über die Handlungen. Durch den Vertrag hatten sie nichts gewonnen, aber viel verloren: Der Truchseß schätzte sich glücklich, weil er die Bauernhaufen aufsplintern konnte, um jeden einzeln zu bekämpfen und somit zu siegen.

Aufstand in Mitteldeutschland

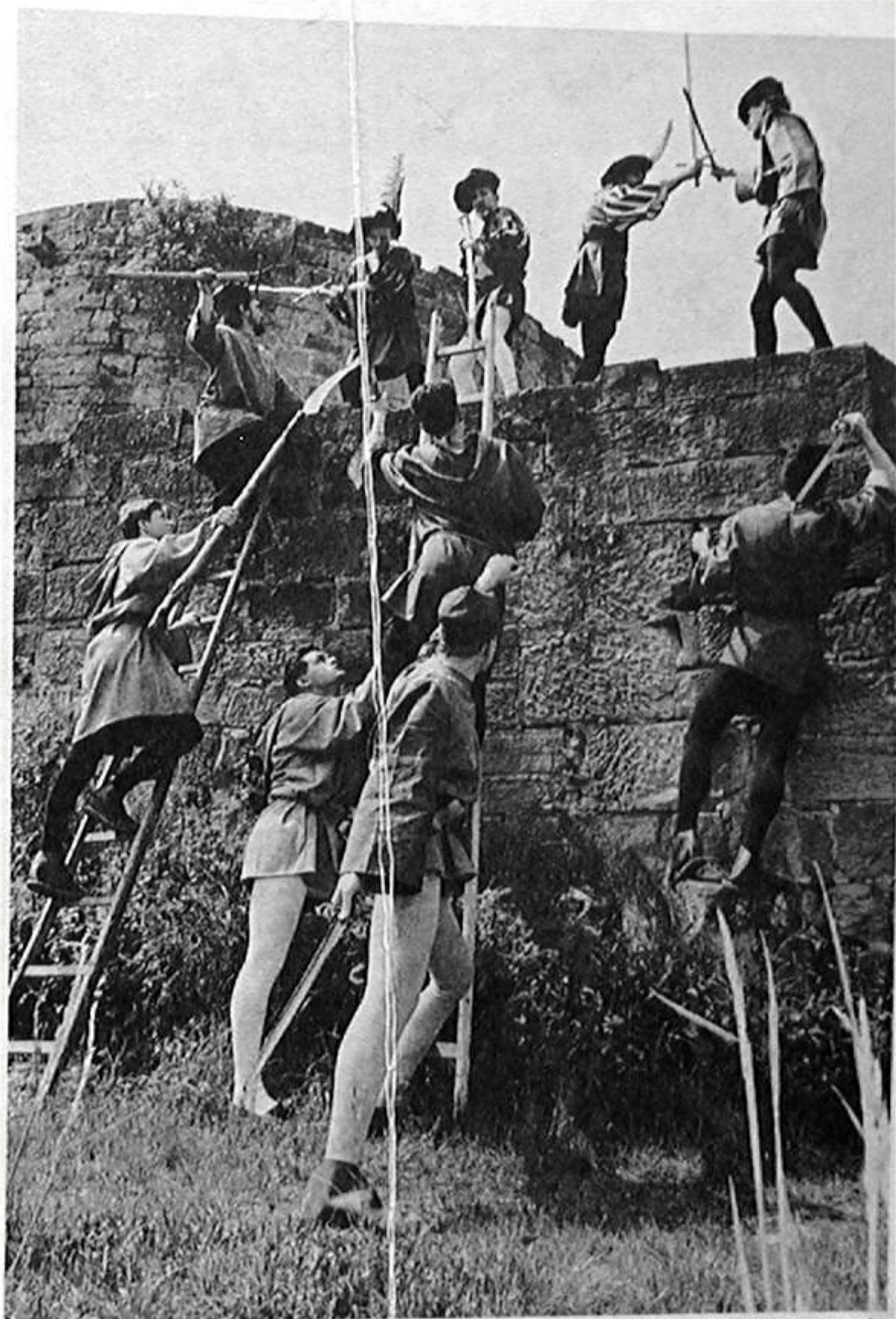
Neben dem Schwarzwald, dem Elsaß, der Schweiz und Österreich war die Mitte Deutschlands, insbesondere Franken mit den weltlichen Territorien der Bistümer Mainz, Würzburg und Bamberg, Zentrum des Aufstandes. Im März ging die Bewegung von der Stadt Rothenburg und ihrem Unterland aus. Auch in Heilbronn, Würzburg, Kitzingen, den Städten des Erzstiftes Mainz ging die innerstädtische Empörung auf dem Land und den heranziehenden Bauernhaufen voraus. Trunken von ihren Erfolgen, trunken von der neugewonnenen Freiheit und trunken vom Wein aus den geplünderten Klosterkellern überschritten die Haufen der Taubertäler, der Neckar-Odenwälder und der Bildhäuser Haufe die Grenzen ihrer Territorien und zogen nahe-

zu ohne Widerstand und mit stetig wachsendem Zulauf der Marienfeste in Würzburg zu.

Nachdem Unterhändler der Bauern von den Mauern Weinsbergs herab beschossen wurden, zeigten die aufgebrachten Bauern beim Sturm keine Gnade mehr. Florian Geyer stürmte mit seiner „Schwarzen Schar“ das Schloß und Jäcklein Rohrbach rannte mit seinem Haufen gegen die Stadt. Der Widerstand erlahmte schnell und Weinsberger Bürger, die es mit den Bauern hielten, öffneten die Stadttore. Von vier Seiten gleichzeitig stürmten die Bauern nach Weinsberg hinein, mit dem Versprechen „die Bürger sollen am Leben bleiben, die Reiter müssen aber alle sterben.“ Die Adligen, die nicht schon beim Sturm erschlagen wurden, wurden „durch die Spieße gejagt“ – eine alte Landsknechts-Strafe.

Nachdem rund 80 Ritter und Adelige ermordet waren, wurden die Leichen geschändet. Dieser Ausbruch des Volkszorns blieb ein Einzelfall. Doch trug diese Tat neben Raub, Plünderung und Gewalt der Bauern dazu bei, daß der Aufstand jegliche Sympathie verlor. Nach Weinsberg distanzierte sich Martin Luther, auf dessen Lehre sich die Bauern beriefen und schrieb in seinem Aufsatz „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“, keine Gnade mit den Bauern zu kennen und sie „wie tolle Hunde totzuschlagen.“

Ogleich allein im „Würzburgischen 63 Burgen geschleift wurden, schlossen sich auch Angehörige des fränkischen Adels den Bauern an: Florian Geyer (1490–1525) und Götz von Berlichingen (1480–1562), dem am 27. April die Hauptmannschaft des Neckartal-Odenwälder Haufens angetragen wurde. Ergebnis seines Einflusses, sowie auch des hohenlohischen Sekretärs Wendel Hipler und des Rentamtmannes von Mainz, Friedrich Weygandt von Miltenberg, war der zwei Tage später erfolgte Anschluß des Erzstiftes Mainz zu den Bauern und Pläne zur Neuordnung des Reiches. Alle diese hochfliegenden Pläne freilich wurden durch die Niederlage zunichte, die Georg Truchseß von Waldburg am 12. Mai 1525 den Württembergern bei Böblingen beibrachte.



Keine Gnade gab's bei der Erstürmung von Weinsberg – auch wenn unter den Recken der Schönbuchbühne bei den Proben keine Verluste zu beklagen waren.

Bild: z